

Samstag, 21.01.2012

## Bei Renner wird Integration gelebt

Jürgen Henke stellte Unternehmen vor

-hat- **AHLEN.** Für Jürgen Henke ist Integration nicht irgendein Modewort. Die Tagung des Integrationsrates in den Räumen seiner Firma nutzte der Chef der Metallwerke Renner am Donnerstagnachmittag, um seine Firma, die auf die Herstellung von verzinkten Metallbehältern wie Papierkörbe, Eimer oder Wannen spezialisiert ist, vorzustellen.

Dabei baut Henke in der Mitarbeiterschaft auch stark auf Migrantinnen. „Wir sind hier multi-kulti“, unterstrich er. Neben Mitarbeitern türkischer Abstammung beschäftigen die Metallwerke auch Kasachen und Bosnier. Betriebsangehörigkeit von 25, 20 oder 40 Jahren und mehr seien keine Seltenheit, wie Henke weiter ausführte.

Sogar sein Betriebsratsvorsitzender sei türkischer Herkunft. Henke räumte ein, zunächst ein wenig skeptisch gewesen zu sein, „ob der das auf die Reihe kriegt“. Damit meinte Henke Aktivitäten wie die Sportgruppen, Klettern und Fußball oder zum Beispiel die Weihnachtsfeier. Aber nach drei Monaten ha-

be er sich bereits eines Besseren belehren lassen müssen.

Sein Unternehmen, das Jürgen Henke in dritter Generation führt, bilde auch sowohl im gewerblich technischen als auch im kaufmännischen Bereich aus. Derzeit sind es fünf Azubis, von denen zwei einen Migrationshintergrund haben. Zum Teil arbeite er auch mit angelernten Mitarbeitern, die sich in der Verzinkerei bewährten.

Aus dem Girls Day, an dem er sich als erstes Unternehmen in Ahlen beteiligte, habe er sich wieder zurückgezogen, nachdem er danach keines der Mädchen wiedergesehen habe. Enttäuscht äußerte sich Henke auch über die Beteiligung anderer Unternehmen am „Fest der Kulturen“, die daran kein Interesse gezeigt hätten. Dabei gebe es wesentlich größere Firmen als die Metallwerke.

Für die Integration am Arbeitsplatz ist Henke schon mehrfach ausgezeichnet worden. So erhielt er 2009 den Interkulturellen Wirtschaftspreis.



Jürgen Henke (2. v. l.) stellte den Mitgliedern des Integrationsrates seine Firma vor.

Foto: Dierk Hartleb